

**Rede des stellv. Vorsitzenden
der CDU-Landtagsfraktion**

Rainer Deppe

am 14. Mai 2019

**anlässlich des Werkstattgespräch der CDU-Landtagsfraktion
„Nutztierhaltung zukunftsfähig gestalten“**

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Gäste,

der heutige Tag ist für Nordrhein-Westfalen schon ein ganz Besonderer. 14. Mai 2017: Das war der Tag der Landtagswahl vor zwei Jahren. Was ist nicht schon alles passiert: Schulpolitik (G9, Inklusion mit Augenmaß), Kindergärten, Innere Sicherheit und auch im Bereich Umwelt und Landwirtschaft. Stellen Sie sich mal vor, die Grünen und Herr Remmel säßen noch auf der Regierungsbank. Ein so offener Abend, an dem an den tatsächlichen Problemstellungen gearbeitet wird, mit der größten Regierungsfraktion wäre vor zwei Jahren vollkommen undenkbar gewesen. Die wussten schon immer, wer für sie der Schuldige war und das ist immer die Landwirtschaft.

Ich freue mich, dass der Staatssekretär im Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur und Verbraucherschutz Dr. Heinrich Bottermann heute anwesend ist.

Ich heiße Dr. Antonia Patt willkommen. Sie kommt vom Friedrich-Loeffler-Institut, genauer gesagt vom Institut für Tierschutz und Tierhaltung in Celle. Dr. Patt wird das Thema Tierwohl aus wissenschaftlichen Sicht darstellen.

Ich begrüße zudem Karsten Kühnbach vom Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e. V. (KTBL). Er ist dort Teamleiter Standortentwicklung, Immissionsschutz und Tierhaltung. Sein heutiges Thema wird der Stallbau sein und zwar im Besonderen der Zielkonflikt zwischen Tierwohl und Umweltschutz.

Es ist uns auch eine Freude Birgit Apel von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen willkommen zu heißen. Sie wird sich mit den Herausforderungen der Düngeverordnung befassen.

Damit komme ich zum Thema unseres 16. Werkstattgespräches, das wir in dieser Wahlperiode durchführen: Die Zukunft der Nutztierhaltung in Nordrhein-Westfalen.



Es gilt das gesprochene Wort!

Um es direkt vorweg zu schicken: Weniger Tiere, weniger Gülle – die Zielsetzung, die die SPD in der vergangenen Woche über die Medien verbreitet hat, ist für uns keine Lösung. Sie ist grundfalsch. Sie können ja in Ihren Ortschaften dann mal abzählen, welche Betriebe dann unweigerlich dichtmachen müssten, weil der Staat bestimmt, was und wieviel sie herstellen dürfen.

Aber die Genossen stehen mit ihrer Zielsetzung nicht allein. Da brauchen Sie nur jeden Tag die Zeitung aufschlagen. Oder Sie lesen die aktuelle Kurzstudie des Öko-Instituts vom 11. April zu den Treibhausgasminderungspotenzialen in der deutschen Landwirtschaft, wo man doch sich allen Ernstes damit beschäftigt, ob der individuelle Konsum von Fleisch, Wurst, Milch und Käse auf das unterste Maß der Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung als Klimaschutzgründen heruntergedrückt werden kann. Der Veggie-Day kommt in verfeinerter Fassung wieder zum Vorschein.

Wir sagen: das ist nicht nur zu simpel, das ist bevormundend und sorgt zudem noch dafür, dass einer der wichtigsten Wirtschaftszweige unseres Landes durch Bestandsabstockungen mutwillig an den Boden gedrückt wird.

Wir gehen genau anders vor. Mit modernster Technik, mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen, mit Können und Intelligenz lösen wir die Probleme. Aber wir ignorieren sie nicht, sondern wir erarbeiten Lösungsvorschläge und zwar mit Ihnen, den Betroffenen gemeinsam. Verlässlich und so, dass die Betriebe sich entsprechend darauf einstellen können.

Wir haben uns in den letzten Wochen mehrfach mit dem Thema Nährstoffverbringung beschäftigt. Bei der Separation der Gülle, der Aufkonzentration der Nährstoffe in der festen Phase gibt es mittlerweile in Nordrhein-Westfalen Verfahren, die an der Schwelle der Praxisreife stehen. Die wertvollen vorhandenen Wirtschaftsdünger müssen von den negativen Eigenschaften (ich nenne nur einmal die fehlende Transportwürdigkeit, die Geruchsemissionen, die Gefahr der Nährstoffverlagerung ins Grundwasser oder in die Luft) befreit werden und so verändert werden, dass die positiven Eigenschaften genutzt werden können.

Ich sage mal etwas untechnisches als Arbeitstitel: aus Wirtschaftsdünger Dünger mit Mineraleigenschaften machen – transportwürdig, mit definiertem Nährstoffgehalt, mit reduzierten Ammoniak- und Methanemissionen, gezielt an die Pflanze ausbringbar und geruchlos.

Oder denken Sie an die Frage der effizienten Nährstoffverwertung. Wir meinen, es gibt keinen Grund, die Möglichkeiten der Ressourceneffizienz, die in allen anderen Wirtschaftsbereichen ganz nach oben gestellt wird, gilt auch für die heutige Landwirtschaft und die darf man nicht romantisierenden, rückwärtsgewandten Bildern geopfert werden.



Es gilt das gesprochene Wort!

Also moderne Erkenntnisse, moderne Techniken müssen wir weiter fördern und vor allem müssen wir diese in die Praxis bringen.

Der Bund und das Land Nordrhein-Westfalen arbeiten derzeit jeweils an einer Strategie für eine zukunftsfähige Nutztierhaltung. Im Umweltministerium des Landes wurde dazu eigens die Projektgruppe Nutztierstrategie aufgestellt. Vergangene Woche wurde uns dazu im Umwelt- und Agrarausschuss des Landtags ein Bericht vorgestellt, den wir sehr begrüßen und der erkennen lässt, dass die Landesregierung auf dem richtigen Weg ist. Wir als CDU-Landtagsfraktion möchten zusammen mit Ihnen diesen Weg gerne aktiv mitgestalten.

